

## Behntes Kapitel.

### Der Geufzer des Windes.

Wer die Einöden des fernen Westens durchstreifen will, hat drei Dinge nötig: ein furchtloses Herz, ein kräftiges Roß und ein erprobtes Gewehr. Das Pferd ist vielleicht noch zu entbehren, wenn man einen so felsenfesten Mut besitzt, wie es bei unsern drei Freunden der Fall war; ohne die Feuerwaffe dagegen ist auch der Mann mit dem kühnsten Herzen nur noch ein ohnmächtiges Spielzeug, das dem Hunger, den wilden Tieren und den Horden der Indianer preisgegeben ist.

Dies fühlte der arme Rosenholz recht wohl, und es machte einen wehmütigen Eindruck, als er nach langer Pause endlich sagte: „Setzt seid Ihr nur noch zu zweien auf diesem Felsen, — ich zähle nicht mehr, als ein Kind, mit dem die Feinde nach Willkür verfahren dürfen.“

„Um alles in der Welt, laß Dich vom Unglück nicht so beugen, daß Du den Kopf verlierst,“ rief Josef. „War Deine Büchse denn die einzige Waffe, über die wir verfügen? Ist mein Gewehr nicht noch da? Und ist es in Deinen Händen nicht mehr am Plage, als in den meinigen?“

Und während der treue Freund seine Feuerwaffe zu Rosenholz hinschob, setzte Fabian hinzu: „Unser wackerer Josef hat mir aus der Seele gesprochen, und so lange wir drei eine Flinte haben, gehört sie unbedingt Ihnen, mein Vater.“

„Nein, nein,“ rief der alte Jäger kopfschüttelnd und die Büchse zurückstoßend, „ich kann, ja, ich darf Euer Anerbieten nicht annehmen, teure Freunde, denn das Glück will mir nicht wohl. Aber,“ fuhr er in nachdrucksvollem Tone fort, wobei es in seinen Augen sprühte und blitzte, „noch habe ich ein Messer und ein paar starke, kräftige Arme, und wehe dem Feinde, der mir zu nahen wagt!“

Die schmerzliche Niedergeschlagenheit hatte jetzt in der Brust des Riesen einem Löwenzorne Platz gemacht und er rief mit seiner Stentorstimme zu dem Felsen hinüber: „Kommt heraus aus Eurer Höhle, Wüstenräuber und Apachen, und steigt herauf zu uns, wenn Ihr den Mut habt! Wir sind